ZU DEN COLUMNAE CAELATAE(1)

Orhan Bingöl

Dass die Figuraltrommeln des Smintheion oben, unter den Kapitellen angebracht waren, beweisen die Trommeln des Tempels mit ihren unteren Kannelurenansätzen selbst(2). Das Smintheion ist dadurch in der Forschung der erste Bau, an dem sich die Stelle der Figuraltrommeln eindeutig feststellen lässt (3). (Abb. 1.2).

Zu diesem Beispiel kommt ein weiteres in Gestalt zweier Säulentrommeln aus Didyma hinzu, die an der unteren Hälfte Kanneluren und auf der hohen Leiste Darstellungen aufweisen (4). Die Trommeln werden einem archaischen Poros-Tempel zugeschrieben (5). Die Darstellungen sind noch nicht geklärt. Die zuletzt versuchte Deutung, als Schiffe, scheint die beste zu sein (6). Diese Trommeln dürften als frühestes Beispiel gelten, deren Stelle als oberstes Säulenglied unter dem Kapitell aus ihnen selbst zu erschliessen ist.

Nach diesen unwiderlegbaren Zeugnissen ist es notwendig einen Exkurs zu den übrigen Bauten zu unternehmen, an denen Figuraltrommeln vorkommen, deren Stelle an der Säule aber umstritten ist. Es handelt sich dabei um das ältere und das jüngere Artemision von Ephesos und das archaische Didymaion(7). Es ist das Verdienst von Bammer, dass er schon lange bevor die Figuraltrommeln des Smintheion bekannt wurden, anhand der von ihm unternommenen Messungen behauptet hat, dass die Figuraltrommeln des jüngeren Artemision von Ephesos oben, unter den Kapitellen angebracht gewesen seien(8), während bis dahin angenommen wurde, dass die unten, auf den Säulenbasen sassen oder selber als Basis dienten(9). Bammer und, ihn bestätigend, Wiegartz(10) haben als Analogien zu den Figuraltrommeln auf Säulenhälse verwiesen, die unter den Kapitellen angebracht sind. Sie sind in vielen Beispielen vertreten(11). Wenn diese, wie auch hier angenommen wird, Analogien zu den Figuraltrommeln sind, so ist zuerst zu erforschen, ob sich geschmückte "Säulenhälse" nachweisen lassen, die auf Basen angebracht waren. Sie sind immer für die Säulenhälse bestimmt gewesen und konnten an keiner anderen Stelle angebracht werden, wie es

auch bei allen anderen Baugliedern der Fall ist. Jedes Glied hatte seinen bestimmten Zweck und den entsprechenden Sitz am Bau. Es war immer dort angebracht, wo es hingehörte. Das gleiche ist m.E. auch für die Figuraltrommeln zu postulieren, die den gleichen Zweck und die gleiche Stelle wie die geschmückten Säulenhälse einnahmen. Sie sind wie die Säulenhälse immer oben, unter den Kapitellen angebracht gewesen.

Die Behauptung, dass alle Figuraltrommeln unter den Kapitellen angebracht waren, klingt zunächst seltsam und scheint dem archäologischen Wissen zu widersprechen. Man könnte nämlich dagegen einwenden, dass die Trommeln von unten her nicht gut zu sehen gewesen seien(12). Der gleiche Einwand liesse sich aber auch gegen Fries- und Giebelfiguren erheben, die noch höher als die Figuraltrommeln angebracht waren. Die Figuren sind selbstverständlich so gut wie etwa an Figuralkapitellen(13) oder an romanischen Bauten des Mittelalters von unten zu sehen gewesen. Die Bemalung hat dazu bestimmt viel beigetragen. Wenn es aber ihr Hauptzweck war, gesehen zu werden, so waren sie vielleicht ursprünglich dort angebracht, wo sie diesen Zweck erfüllten.

M.E. ist der Ursprung dieser Tradition bei Holzbauten zu suchen, deren niedrige Höhe es wahrscheinlich den Tempelbesuchern ermöglichte, nach oben reichend Weihegaben an Tür- und Säulenbalken zu befestigen. Diese Vorstellung könnte ihre Bestätigung an Hausmodellen finden, an denen Figuren auf dem Dach zu sehen sind (14).Überhaupt ist zu bedenken, dass die Stellen für Skulpturen am Tempelbau mehr Traditionelles als Repräsentatives in sich hatten. Das führte dazu, dass die plastischen Werke ihre durch die Tradition gegebenen Stellen am Tempel auch dann bewahrten, als eine optimale Betrachtungsmöglichkeit nicht mehr gewährleistet war. Das Smintheion beweist, dass die oben angebrachten Figuraltrommeln nicht als Störung empfunden wurden, obwohl ein Pyknostylos (15) wie das Smintheion nach heutiger Vorstellung für eine solche Anbringung nicht geeignet war.

Bammers Vorschlag, dass die Figuraltrommeln des jüngeren Artemision von Ephesos oben, unter den Kapitellen angebracht waren(16), erfuhr keine allgemeine Anerkennung. W. Alzinger(17) führte die Münzbilder aus Ephesos als Gegenbeweis an. Den Vorschlag lehnte auch Plommer ab(18). Bammer stimmten nur Wiegartz und Linfert zu (19).Wesenberg gab zuerst die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion als Gegenbeweis an(20), dann er hat mit den folgenden Einwänden gegen diese Behauptung Stellung genommen:

Aus bautechnischem Grund(21) findet er die Figuraltrommeln unter den Kapitellen ganz unwahrscheinlich, wie er meint(22), die von Bammer mit den Figuraltrommeln verbundenen Kapitelle 1223 und 1228 ohne Astragal und Ablauf ausgeführt sind(23), und deshalb "müssten diese als separates Werkstück in Form einer flachen Scheibe zwischen Kapitell und Schaft eingefügt gewesen sein"(24). Er denkt, da die Kapitelle wie das Kapitell 1224 mit dem angearbeiteten, kannelierten Säulenschaft nicht mit den Figuraltrommeln verbunden werden können(25), an die Möglichkeit unkannelierter Säulen für die Kapitelle ohne Astragal und Ablauf(26).

Die Kapitelle müssen aber nicht unbedingt mit Astragal und Ablauf gestaltet sein, besonders wie hier, wenn es zwei Arten von Kapitellen vorhanden sind. Die unterschiedlichen Gestaltungen der Kapitelle beweisen, dass diese Kapitelle für unterschiedliche Zwecke geeignet waren. Die Kapitelle ohne Astragal und Ablauf sind dann nur auf den Figuraltrommeln verwendet. Astragal und Ablauf sind bei den Kapitellen des Smintheion auch nicht ausgeführt(27). Beim Kapitell des archaischen Didymaion sind sie auch nicht gesichert(28). Da der Astragal aber beim jüngeren Artemision an die Säulenschäfte angearbeitet ist (29), besteht die Möglichkeit, dass diese unter den Figuraltrommeln angebracht waren. Die übrigen Kapitelle mit angearbeitetem Säulenschaft waren dann für die kannelierten Normalsäulen bestimmt gewesen(30).

Nach Wesenberg spricht auch ein Detail dagegen, dass die Figuraltrommeln des jüngeren Artemision oben, unter den Kapitellen angebracht waren. Dass die Figuraltrommel 1214 am oberen Ende eine flache Leiste aufweist(31), führt Wesenberg zur Annahme, dass diese von Gruben als Fugenschutz bezeichnete(32) Leiste der Figuraltrommel II des archaischen Didymaion entspricht. Da es im allgemeinen angenommen wird, dass die Figuraltrommeln dieses Tempels auf den Säulenbasen aufstanden(33), behauptet Wesenberg wegen der Ähnlichkeiten dieser Leisten, dass die Figuraltrommeln des jüngeren Artemision auch unten angebracht sind(34). Er meint, dass der Fugenschutz bei der Trommel 1206 nach dem Versetzen bereits abgearbeitet sei und deswegen nicht vorhanden ist(35). Dies alles bedeutet, dass Wesenberg annimmt:

a) dass die Trommeln I und II des archaischen Didymaion trotz unterschiedlicher Grösse Figuraltrommeln sind,
b) dass die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion unten, auf den Säulenbasen angebracht waren,
c) dass die Leiste bei der Figuraltrommel II des Didymaion ein Fugenschutz ist und

d) dass die Arbeiten am Bau des jüngeren Artemision nicht zu Ende geführt sind, weil er annimmt, dass der sog. Fugenschutz bei der einem Figuraltrommel abgearbeitet (1206), bei der anderen (1214) aber stehen gelassen ist.

Auf die Frage, ob die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion auf den Säulenbasen aufstanden, wird unten ausführlich eingegangen. Ebenfalls wird unten untersucht, ob es sich bei dem Fragment 11 um einem Teil einer Figuraltrommel handelt. Da es überhaupt nicht feststeht, dass dieses Fragment aus einer Figuraltrommel stammt, sind Figuraltrommeln mit ihm nicht zu vergleichen. Ob jene bei dem Fragment 11 des Didymaion und diese bei der Figuraltrommel 1214 des jüngeren Artemision Fugenschütze sind, ist auch fraglich. Sie haben nicht Gemeinsames.Es ist wahrscheinlicher anzunehmen, dass es sich bei der ephesischen Trommel um eine Leiste handelt, die nicht abzuarbeiten ist. Sie war unterhalb des Polsters des Kapitells nicht zu sehen und dazu bestimmt, ein Rutschen oder ein Wackeln des Kapitells zu verhindern. Es handelt sich bei diesem Fugenschutz (?) um ein Detail, wie bei einer anderen Bemerkung von Wesenberg. Er wendet seine Beweisführung gegen die Anbringung der Figuraltrommeln unter den Kapitellen des jüngeren Artemision dadurch ein, dass bei den Figuraltrommeln Reliefgrund und Rundstab ohne Vermittlung eines Ablaufs stumpfwinklig aufeinander treffen, während sie bei den Figuraltrommeln des jüngeren Artemision als unteres Ende des Säulenschaftes gestaltet sind(36). Brommer verwendet diese "Apophyge" auch als Gegenbeweis(37). Wenn dieser Unterschied allein zeigen würde, dass eine Art von Trommeln mit diesem Torus oben unter den Kapitellen, die anderen dagegen unten auf den Basen angebracht waren, müsste man auch annehmen, dass die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion oben, unter den Kapitellen angebracht waren, da sie einen solchen Torus aufweisen, wie beim Smintheion(37).

Daher scheint sich die Zahl der sicheren Beispiele zusammen mit den Figuraltrommeln des jüngeren Artemision von Ephesos vermehrt zu haben, bei denen die Figuraltrommeln wie beim Smintheion unter den Kapitellen angebracht sind, so dass man sich fragen muss, ob nicht die archaischen Beispiele den jüngeren als Vorbild gedient haben könnten. Andernfalls müsste man annehmen, dass die Figuraltrommeln, die einst unten auf den Basen sassen, später nach oben gewandert seien. Das verstösst gegen die Beobachtung, dass die einzelnen Glieder Zweck und Stelle am Bau zu bewahren pflegten. Deswegen scheint es nicht unangebracht,anzunehmen,dass die Figuraltrommeln des archaischen Artemision

und des archaischen Didymaion auch oben,unter den Kapitellen angebracht waren (38). Diese Überlegungen können wie folgt begründet und gestützt werden:

Auf Grund genauen Berechnungen hat Gruben ermitteln können, dass beim archaischen Didymaion der untere Durchmesser der Flankensäulen 1,309 m beträgt (39). Durch die Kannelurenbreite der Bruchstücke ist es ihm gelungen, den Durchmesser der Figuraltrommel I als 1,03-1,08 m festzustellen(40). Weil die Flankensäulen mit einem Durchmesser von 1,309 m und die "noch stärkeren Frontsäulen" für die Figuraltrommel I zu dick wären(41), kam er zu dem Ergebnis, dass die Figuraltrommel I nur im Pronaos gestanden haben kann, weil die Pronaossäulen in der Regel viel schlanker als die anderen sind(42).

Nachdem wir jetzt anhand der sicheren Beispiele im Stande sind, anzunehmen, dass die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion unter den Kapitellen angebracht waren, dürfen wir die Messungen wie folgt interpretieren:

Der ebenfalls von Gruben ermittelte untere Durchmesser des Kapitells des archaischen Didymaion beträgt 1,086 + 0,02m (43). Das entspricht fast genau dem Durchmesser der Figuraltrommel I mit 1,03-1,08 m. Das würde bedeuten, dass die Figuraltrommel I genau so gut unter dem Kapitell einer Peristasissäule angebracht gewesen sein kann(44). Diese Feststellung hilft uns weiter bei der Ermittlung der Stelle der Figuraltrommel II, deren Durchmesser von Gruben als 0,99 m(45) berechnet wurde. Da das originale Bruchstück nicht mehr zu untersuchen ist, ist es schwierig, sich von ihm durch das Photo ein genaueres Bild zu machen.Die durch das Photo erfolgte Bestimmung von Gruben(46) befriedigt insofern nicht, weil es sich dabei nicht unbedingt um ein rundes Bruchstück handeln muss. Wenn man nämlich die obere Linie und den Schatten unter der Leiste auf dem Photo genauer betrachtet, könnte man auch ein geradliniges Stück annehmen. Die Bemerkung von Knackfuss: "auf der Leiste, die kreisförmig geschwungen zu denken ist," deutet auf dieselben Zweifel (47).

Die Unterschiede zwischen diesem und den anderen Fragmenten der Figuraltrommel I sind andrerseits sehr gross. Der Durchmesser der einen (I) ist 1,03-1,08 m, der der anderen (II) nur 0,99m.Die erste Trommel ist 1,60 m die zweite dagegen nur 1,00 m hoch. Das Oberlager fängt bei der Trommel I unmittelbar über dem Scheitel der Koren an (Fragmente 7,8,9), und zum Oberlager hin ist eine rauh gelassene Schutzbosse vorhanden. Bei

der Trommel II dagegen (Frg. 11) ist über dem Scheitel der Koren ein sorgfältig geglätteter, 5 cm hoher horizontaler Streifen ausgeführt, in dem Gruben eine Taenia-artige Begrenzung der Reliefzone sieht(48).

Aus diesen Gründen scheint m.E. zweifelhaft zu sein, dieses verschollene Bruchstück als Figuraltrommel zu bestimmen. Sich auf ein so fragliches Fragment wie Nr. 11 zu berufen und dann zu behaupten, dass die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion unten auf den Säulenbasen sassen, ist nicht überzeugend(49). Wenn die fragliche Trommel eine Figuraltrommel wäre, hätte sie keinen Platz am Tempel gefunden(50), da die Figuraltrommel I mit einem Durchmesser von 1,03-1,08 m die schlankeren Säulen des Pronaos für sich in Anspruch genommen hätte, wenn die Figuraltrommeln auf den Säulenbasen angebracht worden wären, wie behauptet wird. Nachdem aber oben gezeigt wurde, dass die Figuraltrommel I an der äusseren Säulenstellung ihren Platz finden kann, ist es durchaus möglich, dass die Figuraltrommel II, wenn sie wirklich eine solche wäre, mit dem kleineren Durchmesser unter dem Kapitell einer Pronaossäule angebracht war.

Die Koren der Figuraltrommel I stehen auf dem Torus. Das Fragment Nr. 6(51) bezeugt diese Verbindung der Koren mit einem Torus. Der als Standfläche dienende Torus darf aber nicht als Basistorus bezeichnet werden(52), da so ein Torus bei den Figuraltrommeln des Smintheion auch vorkommt(53). Deswegen scheint die auf dieser Behauptung basierende Annahme, dass die Figuraltrommeln des archaischen Didymaion mit Sicherheit am Schaftfuss angebracht sein (54), hinfällig zu sein. Der Torus ist andrerseits kein störendes Element, obwohl er die untersten Teile der Figuren in der Tat verdecken würde, wenn man sie unmittelbar von unten betrachtet. Es wurde schon oben darauf hingewiesen, dass solche Dinge in der Antike nicht störten.

Dafür, dass die Figuraltrommeln des älteren Artemision von Ephesos ebenfalls unter den Kapitellen sassen, haben wir noch andere Anhaltspunkte(55). Es wurde angenommen, dass die Masse der Figuren, die nach obenhin zunehmende Erhebung des Reliefs, die Verjüngung der Figuraltrommeln und der Säulen und zuletzt das als Abschlussprofil nur 2 mm hohe Band (56) darauf deuten, dass die Figuren nur unten auf den Basen angebracht gewesen sein könnten.Diese Indizien lassen sich aber entweder anderes interprätieren oder sogar zum Gegenbeweis verwenden. Die Masse und die nach obenhin zunehmende Erhebung der Relieffiguren dürfen als Gegenmassnahme gegen die Verjüngung der Trommel nach oben verstanden werden. Sie wirkten sich nämlich dann für die Betrachtung besser

aus, wenn man sie von unten sah. Ein Beispiel bietet uns dafür die Gorgo auf dem Architrav des älteren Didymaion mit ihrer Neigung nach unten(57). Die Säulen des älteren Artemision verjüngen sich zwar, aber nicht so stark, wie angenommen wurde(58), sondern nur ca. 14,3 % (59). Das obere Abschlussband schliesslich zeigt nicht an, "dass der kannelierte Teil des Schaftes übergangslos auf den Skulpturen aufsass", wie behauptet wird(60), sondern vielmehr, dass dieser Teil nicht zu sehen, nämlich durch das Kapitell verdeckt war(61). Sonst wäre eine solche Zusammensetzung der zwei Bauglieder bei einem Bau wie dem Artemision sehr unangebracht gewesen.

Es wird auch angenommen, dass der Durchmesser der Fussleiste einer Figuraltrommel, deren Durchmesser nach Pryce 2,082 m beträgt(62), darauf deutet, dass die Figuraltrommeln auf den Säulenbasen sassen(63), weil demgegenüber die unteren Durchmesser der Säulen zwischen 1,30 und 1,60 m liegen(64). Die messbaren Fragmente aus dem älteren Artemision sind so spärlich(65), dass es einerseits unmöglich zu sein scheint, an diesen Werten festzuhalten;andererseits reichen die gemessenen und ermittelten Werte besonders in der archaischen Zeit nicht aus, sichere Schlüsse zu ziehen, da bei den Bauten archaischer Zeit die Masse bis 25 % voneinander abweichen können(66). Ausserdem gibt es eine Figuraltrommel aus dem älteren Artemision, deren Durchmesser 1,85 - 1,90 m beträgt(67). Es ist auch nicht ausser acht zu lassen, dass der obere Durchmesser der obersten Säulentrommel unterhalb der Figuraltrommel viel kleiner sein soll als der Durchmesser des Torus der Figuraltrommel, wie es beim Smintheion der Fall ist.

Den letzten Beweis liefern uns die Figuralbasen des jüngeren Artemision von Ephesos(68) und des Artemistempels von Sardes(69). Dass die Figuraltrommeln nicht als Basis gedient haben und dass sie auch nicht auf den Figuralbasen gestanden haben können, hat Bammer für das jüngere Artemision gezeigt (70). Demnach haben wir die Bauglieder, von denen die figürlich-quadratischen beim jüngeren Artemision von Ephesos und in Sardes als Basis dienten, während die figürlich-kunden beim Smintheion und bei den Trommeln aus Didyma sicher, beim jüngeren Artemision aus Gründen der Masse wahrscheinlich als oberste Trommel verwendet wurden. Ihre Stelle unter dem Kapitell ist durch ihre Analogien, die ornamentalen Säulenhälse, gesichert. Die ermittelten Masse des archaischen Didymaion und die sich auf die Ausführung und die Ausgestaltung beziehenden Untersuchungen des älteren Artemision, wie wir oben beobachtet haben, unterstützen die Stelle der Figuraltrommeln als oberstes Glied der Säule.Aus diesen Gründen scheint es unausweichlich zu

sein, in den Figuraltrommeln als oberstes Glied der Säule entworfene und immer mit diesem Zweck an dieser Stelle verwendete Bauelemente zu sehen. Die Urformen der Figuraltrommeln sind vielleicht in der Toreutik (71) oder bereits in der monumentalen Architektur zu suchen, von der die Säulen in Persepolis (72) und des Athenatempels in Bayrakli (73) ein exaktes Bild liefern (Abb. 3).

Den letzten Beweis dafür, dass die Figuraltrommeln immer für die Säulenhälse bestimmt gewesen waren und dass sie immer unter den Kapitellen angebracht waren, finden wir auf einer pränestischen Ciste, die im Britischen Museum aufbewahrt wird(74). Bei dem als Parisurteil gedeuteten Fries auf der Ciste sind zwei Säulen vorhanden, die unter den Kapitellen Figuraltrommeln aufweisen (Abb 4,5).

Diese Darstellung beweist uns dass die hier vertretene Behauptung, dass die Figuraltrommeln unter den Kapitellen anzubringen waren, zu verallgemeinern ist, obwohl die Beziehung zwischen dem Thema auf der Ciste und dem Smintheion nicht übersehen werden darf. Zwischen beiden sind ausser den Figuraltrommeln auch andere "Ähnlichkeiten festzustellen. Die Kampfszene auf der linken Figuraltrommel bei der Ciste ist mit der gleichen Szene aus dem Smintheion, allerdings auf zwei Friesplatten, zu vergleichen(75). Dass der Bau auf der Ciste mit Apollon zu verbinden ist, zeigen die auf dem Antenkapitell gegenübergestellten Greifen, die auch beim Apollon Smintheus-Tempel vorkommen. Wenn die Deutung des Themas als Parisurteil stimmt, dann ist die Beziehung mit dem Smintheion noch enger, da wir wissen, dass die Szene auf dem Ida spielt, und da Quintus Smyrnaeus (VII, 401-403)(76) mitteilt, dass τοῖσι ὁ ἄρ'' Ἰδαίων ὀρέων φαίνοντο κολῶναι χρῖσά τε καὶ Σμίνθειον ἔδος κε Σιγιὰς ἄκρη

Abkürzungen:

Bammer : A. Bammer, Die Architektur des jüngeren Artemision von Ephesos (1972)
Didyma : Th. Wiegand-H. Knackfuss, Didyma I, Baubeschreibung (1941)
Gruben : G. Gruben, JdI 78, 1963, 78 ff.
Wesenberg : B. Wesenberg, AM Beih. 9 (1983)
Wiegartz: H.Wiegartz, MarbWPr. 1968, 41 ff.

ANMERKUNGEN

1) Für die Termini s. Wiegartz, 44 ff.

2) Bingöl, Belleten 174, 1980, 257 ff. Abb. 1-4.

3) Trotz den eindeutigen Stellen der Figuraltrommeln an der obersten Stelle der Säule darf die Frage gestellt werden, ob die Figuraltrommeln direkt unter den Kapitellen angebracht waren, oder ob sich ein niedriger, kannelierter Säulenschaft oder -hals mit Ornamentband oder unverziert zwischen dem Kapitell und der Figuraltrommel befunden hat. Für ein Zwischenglied sind Bammer (23) und Wiegartz (52 ff.) bei den Figuraltrommeln des jüngeren Artemision von Ephesos. Ebenfalls sprechen für einen Säulenhals die Voluten des durchlaufenden Echinus des Kapitells des Smintheion (R.P. Pullan, Antiquities of Ionia IV, 1897, 46, Taf. 29; H. Weber, IstMitt 16, 1966, 103). Die Figuren sind auf den Trommeln nicht so angeordnet, als ob einige von ihnen durch die Voluten verdeckt würden (dazu ein Gattungsstil, der nach Gesetzen des Ornamentes entstanden ist. F. Hiller, MarbWPr. 1960, 1 ff.; Wiegartz, 55 ff.).

Da aber einerseits die Figuraltrommeln an ihren oberen Hälften ausreichend Reliefffläche aufweisen, dürfte dieses Problem keine grosse Schwierigkeiten geboten haben. Andrerseits wurde anscheinend die teilweise Abdeckung der Figuren durch die Voluten nicht als störend empfunden.

Zum Problem des durchlaufenden Echinus seien die folgenden Überlegungen angestellt: Erstens weiss man noch nicht, ob alle Kapitelle einen durchlaufenden Echinus hatten. Es ist möglich, dass es auch Kapitelle gegeben hat, die ohne einen solchen waren, und dass die Figuraltrommeln unter ihnen angebracht waren, unter den Kapitellen mit durchlaufendem Echinus dagegen die normalen, kannelierten Säulen. Beim jüngeren Artemision von Ephesos sind auch zwei verschiedene Typen vorhanden:
a- ohne angearbeiteten Säulenschaft und durchlaufenden Echinus, Bammer, Nr. 1223, Abb. 15. Taf. 4a.
b- mit dem angearbeiteten Säulenschaft. Bammer, Nr. 1224, Abb. 20-22 Taf. 4e-a. Beim archaischen Didymaion ist auch kein durchlaufender Echinus vorhanden.Gruben (124) nimmt an,dass die Eierstäbe "wohl nur durch die Bemalung angegeben" waren. Oder aber: alle Kapitelle des Smintheion hatten den durchlaufenden Echinus, der zuerst beim Anbringen der Kanneluren als Ausgangspunkt diente, da die Kanneluren mit dem Eierstab des Echinus korrespondieren mussten (Bammer, 19 f.; Bingöl, IstMitt 30, 1980, 217 ff.). Aber hier dürfte der durchlaufende Echinus als altertümliches, noch nicht aufgegebenes Glied betrachtet werden. Es ist ein funktionsloses Glied, dessen Vorhanden sein weder baulich noch ästhetisch zu erklären ist.

4) Didyma, 125, 191, F 608, Taf. 205; Gruben 114; Bammer. 23, Taf. 11g.

5) Ebd.

6. Schlangen (Knackfuss: Didyma, 125); Schiffe (Wiegand: Didyma, 191); zwei übereinander gestaffelte Schiffe (Gruben, Anm. 63).

7) Das Jüngere Artemision: Bammer 21ff; Wiegartz 41ff. mit ält. Lit.
Das archaische Didymaion: Didyma 123, 190 f., 196 f. (Weickert) Taf. 214, F. 724, Taf.216,F.602; Gruben 105-112, Abb. 8-13, 39; Wiegartz 45 ff.

8) Bammer, Öjh 47, 1964/65, 133 ff. Abb. 79; ders. 21 ff. Abb. 6, 10; Wiegartz 41 ff.

9) Wiegartz Anm. 3.

10) Bammer 23; Wiegartz 52 ff.

11) Die ornamentierten Säulenhälse sind zusammengestellt bei A. Peschlow-Bindokat, Festschrift F. Brommer (1977) 237 ff.; P. Pedersen, JdI 98, 1983. 99 ff.

12) Ich habe früher diese Meinung vertreten (Bingöl, Belleten 174, 1980, 260).

13) E. v. Merklin, Antike Figuralkapitelle (1962).

14) Erwähnt sei das "Modell" eines Rundtempels aus Archanes (Kreta) mit einer Göttin im Tempel und zwei Männern zusammen mit einem Hund auf dem Dach: R. Hampe - E. Simon, Tausend Jahre Frühgriechische Kunst (1980) 56, Taf. 78, 79.

15) Pullan a.O. Taf. 26.

16) s. Anm. 8.

17) RE Suppl. XII (1970) 1669 ff. s.v. Ephesos (W.Alzinger). Vgl. Bammer Anm. 107.

18) H. Plommer, JHS 94, 1974, 250.

19) Wiegartz 41 ff.; A.Linfert, Kunstzentren hellenistischer Zeit (1976) 16, Anm. 12.

20) B. Wesenberg, BJb Beih. 32 (1971), Anm. 622.

21) Auf die Frage, ob jede Säule eine eigene Basis hatte (Wesenberg 64) oder ob die Säulen mit dem Rundstab des Schaftfusses auf den orthogonalen Sockeln aufstanden, wie Bammer behauptet (22, Abb. 6), ist hier nicht einzugehen, da diese Frage mit der Anordnung der Figuraltrommeln unter den Kapitellen m.E. wenig gemeinsames hat. Andrerseits teilen wir Bammers Meinung (Ebd.), dass die Figuraltrommeln den orthogonalen Sockeln gleichwertige Bauglieder darstellen müssten, wenn sie am Schaftfuss angebracht wären. Diese Annahme ist zwingend für die "verbindliche Formengrammatik ionischer Architektur, bei der jede Säule eine eigene Basis verlangt" (Wesenberg 64), die aber m. E. auch die gleiche Form aufweisen müssen, wenn sie zusammengehören und gleichzeitig sind.

22) Wesenberg 64.

23) Bammer, Nr.1223: 55 Abb. 15 Taf. 3i, 4a, d. Nr. 1228: 56 Abb. 23 Taf. 5f - h.

24) Wesenberg 64 f.

25) Bammer, Nr. 1224: 55 Abb. 20 - 22 Taf. 4e - 5d.

26) Wesenberg 68 Anm. 262. Wenn Wesenberg die Kapitelle mit angearbeitetem Säulenschaft auf die unkannelierten Säulen aufweisen will und dabei behauptet, dass die Kannelierung der Säulen vor dem Versetzen der Trommel stattfindet (ebd.), so stimmt das nicht. Er widerspricht sich selbst (Wesenberg, 245): "die skulptierten Trommeln wie die Kapitelle in fertig bearbeitetem Zustand, die normalen Trommeln hingegen nicht" versetzt wurden. Vgl. Gruben 108: "als Lehre für die spätere Kannelierung der in Bossen versetzten Trommeln".

27) H. Weber, IstMitt 16, 1966, 103.

28) Gruben 125 Abb. 16.

29) Bammer, Abb. 16-18.

30) Vgl. Anm. 2.

31) Nr. 1214: Bammer 22, Abb. 11, Taf. 7f, 8e; Wiegartz 43 "Taenie".

32) Gruben 110, Abb. 13; Didyma 123, 198, F 728 Taf. 216.

33) Wesenberg 65.

34) Wesenberg Anm. 248.

35) Wesenberg Anm. 260.

36) Wesenberg 65.

37) Brommer, JHS 94, 1974, 250.

38) Bammer hat das für das archaische Didymaion schon vorgeschlagen, ÖJh 49, 1968/71, Beib. 90; Ders., IstMitt 25, 1975, 322 Anm. 27 Abb. 1.

39) Gruben 108.

40) Ebd.

41) Ebd. S. 104: uØ der Flankensäule + 12 = 143 cm (Frg.5).

42) Ebd.

43) Gruben 127 Abb. 16.

44) Den Massangaben nach dürfte sie zu einer Flankensäule gehört haben (uØ der Flankensäule: 1,309 m, Gruben 108.oØ:1.047 m nach dem uØ des Kapitellunterlagers,Gruben 125 und nach dem Verjüngungsverhältnis oØ 4/5 uØ, Gruben Anm.121.Dagegen Wesenberg, 41: oØ = 6/7 uØ = 1.122m). Da die ermittelten Werte nur für die vorhandenen Teile gültig sind und da es sich selbstverständlich nicht um die Bauteile handelt, die am Bau aufeinander angebracht sind, können die Masse der uns unbekannten Teile leicht bis stark von diesen abweichen, wie die vorhandenen Teile aus vielen Bauten lehren (Gruben 157, Anm. 143). Daher ist nicht zu erwarten, dass diese gewonnenen Werte verschiedener Bauteile mit den Massen nicht vorhandenen Teile vollkommen übereinstimmen, und ist es nicht angebracht zu glauben, dass Übereinstimmungen der Masse der vorhandenen Teile als Gegenbeweis zu zerwenden sind. Aus diesem Grund ist es nicht auszuschliessen, dass die Figuraltrommel I mit dem Ø 1,03-1,08 m unter dem Kapitell einer Frontsäule angebracht gewesen sein könnte. Denn bei der Frontsäule mit dem uØ 1,42 m (s. Anm. 41) beträgt der oØ nach dem verjüngungsverhältnis 4/5 uØ = 1,144 m.

45) Gruben 110 ff. Abb. 13; Didyma, 123, 198, F 728 Taf. 216.

46) Ebd.

47) Didyma 198.

48) Gruben 110.

49) Fragment 11 gibt keinen Hinweis, dass darauf ein kannelierter Säulenschaft anzubringen ist (Wesenberg Anm. 248). Der horizontale Streifen hat nichts gemein mit der flachen Leiste bei der Figuraltrommel 1214 des jüngeren Artemision von Ephesos (Bammer, Taf. 7f), wie Wesenberg behauptet. Mit diesem Streifen ist die von Gruben vorgeschlagene, aber mit Recht nicht angenommene Deutung als Fugenschutz (Gruben 110; Wesenberg nimmt an, Anm. 260) auch nicht zu vereinbaren, da er nicht mehr abzuarbeiten ist.

50) Nach Gruben (110 f.) gehören die grösseren Figuraltrommeln zu den Säulen in antis, die kleineren zu den säulen im Hintergrund der Vorhalle. Ich sehe Jedoch keinen grund, für die Säulen in antis und in der tieferen Vorhalle Verschiedene Figuraltrommelhöhe zu postulieren. Es ist auch denkbar, dass aussen die grösseren, innen die kleineren Figuraltrommeln unter den Kapitellen angebracht wenn die kleineren Figuraltrommeln unter den Kapitellen angebracht waren, wenn die kleineren überhaupt Figuraltrommel sind.

51) Fragment 6: Didyma 190, F 602, Taf. 216; Gruben 106 f. Abb. 8.

52) Wiegartz 45 f.; Wesenberg Anm. 248.

53) s. Anm. 2

54) Wiegartz 45 f.; Wesenberg 65.

55) Wiegartz 46 ff. mit ält. Lit.

56) Wiegartz 46.

57) Gruben 142 ff. Abb. 34 - 36.

58) Wiegartz 46.

59) Wesenberg 42.

60) Wiegartz 46 f.

61) s.die Figural Figuraltrommeln des jüngeren Artemision und des Smintheion.

62) Der von Pryce (F. N. Pryce, Cataloque of Sculptures in the Department of Greek and Roman Antiquities of the British Museum I, 1, 1928) als 2,082 m angegebene Durchmesser der Fussleiste der Figuraltrommel B 136 ist bei Hendersen (A.E. Hendersen - D. G. Hogarth, The Croesus Structure, 1908 Atlas) auf Taf. 15 als 1,59 m zu messen.

63) Wesenberg 39, 65 Anm. 247.

64) Wesenberg nimmt an, dass die Blattprofile mit dem unteren Durchmesser von 1,74-1,78 und 1,88 m nicht als Torus der Basis verwendet worden sind. Deswegen fällt nach Wesenberg der aus ihnen erschlossene untere Durchmesser der Säule fort (Wesenberg 36 ff.).

65) Wesenberg 37: "soweit sie bekannt sind".

66) Gruben 157 Anm. 143. Vgl. oben Anm. 44.

67) Wesenberg, Anm. 107 nach lethaby, JHS 37. 1917, 2f. Abb. 3.

68) Bammer 21 ff. Abb. 10 Taf. 6g-h, 7a-c.

69) Gruben, AM 76, 1961, 166 f. 179 f.

70) Bammer; Wiegartz.

71) Bammer 24.

72) E. Herzfeld, Iran in the Ancient East (1941) Taf. 58.

73) E. Akurgal, Alt-Smyrna I, Wohnschichten und Athenatempel (1983) 79 ff., bes. 84 ff., Abb. 72.

74) Gabriella Bordenache Battaglia, Le Ciste Prenestine I Corpus (Rom 1979) 122 ff. Nr. 34 Taf. 151-153.

75) Weber, IstMitt 16, 1966, 109 f. Taf. 14/3-4,

76) Z. Taşlıklıoğlu, Anadolu'da Apollon Kültü ile İlgili Kaynaklar (1963), 186.

DOPPELTE NEMESIS - APHRODITE?

Robert Fleischer

Im Rahmen seiner "Documents d'Asie Mineure" hat L.Robert unlängst eine Reihe von Reliefs veröffentlicht und mit einem schon länger bekannten Musenrelief im Louvre verbunden (1). Sie stammen aus einem Apollonheiligtum in Phrygien, beim modernen Ort Çavdarlıhisar oder Çavdarlı Höyük östlich der Stadt Afyonkarahisar. Das Heiligtum lieferte offensichtlich schon vor längerer Zeit Zufallsfunde wie das erwähnte Musenrelief, das sich seit 1845 in Paris befindet. Rund zwanzig Jahre vor der Publikation Roberts wurde die Anlage beim Strassenbau angeschnitten, wobei eine grössere Anzahl von Statuen, Statuetten und Reliefs aus Marmor zutagekam. Die erhaltenen Weihungen richten sich durchwegs an Apollon. Nach den in den Inschriften vorkommenden Namen datierte Robert (2) den Komplex in das 2. Jh. n. Chr.

Aus dem Fund stammt auch ein Relief mit einer Darstellung der doppelten Nemesis (3) (Abb. 1). Es trägt auf der Deckleiste und dem Reliefgrund eine dreizeilige Weihinschrift an Apollon. Robert transkribiert

'Αμία 'Αλεξάνδρου 'Απόλλωνι εὐχήν

Der Namen der Dedikantin besteht nach der Abbildung (4) jedoch aus fünf Buchstaben. Der dritte von ihnen sieht zwar eher wie ein Alpha mit geknickter Querhaste aus als ein M mit nach oben verlängerter linker Haste. 'Αμαία ist aber meines Wissens nicht bezeugt, wenn wir von dem Beinamen Demeters in Troizen absehen (5).Dagegen ist 'Αμμία (6) mehr noch als 'Αμία (7) in Phrygien und im übrigen Kleinasien weit verbreitet. Die rechte obere Ecke unserer Reliefeinfassung ist bestossen. Robert hat den hier befindlichen Namen offensichtlich ergänzt. Wir transkribieren daher

'Αμμία 'Αλεξάνδρ<ου>/ 'Απόλλωνι / εὐχήν

Robert beschreibt die beiden Göttinnen (8). Neben beiden erscheint das Rad, beide lüpfen im üblichen Gestus der Nemesis den oberen Saum ihres Gewandes (9). Die erste hält eine Elle, die zweite das Zaumzeug, das